

Ein Spezialist für die Baustoffindustrie: Grenzebach BSH GmbH

# Grenzenlos innovativ

**Hidden Champion** Der Anlagenbau für die Glas- und Baustoffindustrie, die Analyse von Rohstoffen und der Kundenservice stehen im Fokus der Grenzebach Gruppe mit Sitz in Bad Hersfeld.

**Z**ur Gruppe gehört seit 2002 die Grenzebach BSH GmbH in Bad Hersfeld: Sie gilt als Spezialist für maßgeschneiderte Baustofflösungen in aller Welt. Zudem hat sich das Unternehmen zukunftsfest aufgestellt und investiert in die Erforschung und Entwicklung neuer und nachhaltiger Verfahren. „So sehr ‚hidden‘ sind wir als Champion jetzt nicht mehr, denn wir haben den Innovationspreis Hessen-Champion 2022 gewonnen“, sagt Michael Meyer, Director Process Technology, nicht ohne Stolz. Die Auszeichnung der Landesregierung gab es im November beim 30. Hessischen Unternehmertag für das innovative Grenzebach-Verfahren für Phosphor-Recycling.

Automatisierung weiterdenken und offen in die Zukunft blicken war schon immer Teil der Grenzebach-Philosophie. 1960 gründete der heute 93-jährige Rudolf Grenzebach seine Maschinenbaufirma mit sieben Mitarbeitern. Ende des Jahrtausends expandierte das Familienunternehmen bereits in die USA und nach China und übernahm 2002 die Babcock BSH in Bad Hersfeld. Daraus wurde die Grenzebach BSH GmbH.

Seit 2014 ist die Tochter des Gründers, Sonja Grenzebach-Proeller, Hauptgesellschafterin der Grenzebach Gruppe. Heute hat diese rund 1600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an sieben Produktionsstandorten weltweit – neben Deutschland in China, den USA, Rumänien, Griechenland und bald auch Indien. Die Bilanz kann sich sehen lassen: Für seine Kunden hat das Unternehmen bereits über 3000 Anlagen in 55 Ländern installiert.

Der Geschäftsführer am Standort in Bad Hersfeld ist seit März 2022 Robert Brier. Dort arbeiten derzeit 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorwiegend an der Erforschung und Entwicklung von

55

Länder mit über 3000 installierten Anlagen: Die Bilanz der Grenzebach Gruppe kann sich sehen lassen.

neuen Anlagen und Verfahrenstechniken. Brier stammt selbst aus der Region: Deshalb ist es ihm wichtig, Mitarbeiter von hier für den Standort zu gewinnen. „Wir sind eine global agierende Firma, die aber lokal vertreten ist“, erklärt er und führt so die beiden Pole zusammen. „Dass wir in allen großen Wirtschaftsräumen unterwegs sind, hilft uns sehr.“

## Gips als wichtigstes Produkt

Im Bereich Baustoffe und Produktionstechnologie ist Gips das wichtigste Produkt von Grenzebach, das etwa 80 Prozent des Umsatzes ausmacht. Das Unternehmen untersucht nicht nur die Ausgangsstoffe der Kunden, es entwickelt vor allem komplette Produktionsanlagen für die Gips-Industrie, etwa zur Kalzinierung und Trocknung von Naturgips, synthetischem Gips oder zur Herstellung von Stuckgips und Gipsputzen. Darüber hinaus werden die entwickelten Produktions- und Verarbeitungsanlagen gebaut und vor Ort installiert, zum Beispiel zur Fertigung von Gipsplatten, Wand- und Deckenbauplatten.

**Geschäftsführer Robert Brier (links) und Michael Meyer (Director Process Technology)**



Zudem wird Holz als nachwachsender Baustoff immer bedeutender. Grenzebach entwickelt Anlagen zur Furnierherstellung für die Möbel- und Sperrholzindustrie, die zum Beispiel zum Trocknen von Furnierholz-Platten dienen. Einzelne Trockner bis hin zu ganzen Furniertrocknungslinien mit Scannern und Staplern können bei Kunden installiert werden.

## Schüttgüter und Pulver verarbeiten

Die weitere Produktpalette von Grenzebach BSH umfasst die Produktionstechnologie für Dämmstoffe wie Steinwolle, Holzfasern und Zellulose. Auch hier können Einzelkomponenten sowie ganze Produktionslinien vor Ort aufgebaut werden. Außerdem entwickelt Grenzebach Anlagen und Equipment für die thermische und mechanische Verarbeitung von Schüttgütern und Pulvern.

Die Corona-Pandemie hat das Unternehmen 2020 durchaus getroffen, doch bereits 2022 holte es die Defizite mit einem Rekordjahr wieder auf. Aktuell sind die Hauptkostenfaktoren die Stahlpreise sowie die Personal-, Energie- und Logistikkosten. Doch Brier blickt positiv in die Zukunft, „da die weltweite Nachfrage nach unseren Produkten weiter hoch ist.“

## Früh auf die Schulen zugehen

Ein Problem, das vermutlich bleiben werde, sei der Fachkräftemangel. „Hierzu gehen wir schon früh auf die Schulen zu, um Projekte zusammen mit MINT-Klassen zu veranstalten, um die Schüler so für die Naturwissenschaften zu begeistern“, sagt Brier. Überhaupt müsse die Politik mehr in Bildungsthemen investieren. Dass sein Unternehmen viele Bewerber aus Ballungsgebieten in die Provinz locken könnte, sieht er eher skeptisch – obwohl Nordhessen gerade für Familien ide-



Eine Phosphor-Recyclinganlage:  
Für das Verfahren hat das Unternehmen  
den hessischen Innovationspreis erhalten.

ale Lebensbedingungen offeriere. Daher biete das Unternehmen die Möglichkeit an, mobil zu arbeiten.

Besonders wichtig ist dem Unternehmen die Investition in Zukunftstechnologien. Ein nicht unerheblicher Anteil des Umsatzes wird für die Weiterentwicklung der Geschäfte besonders in Sachen Nachhaltigkeit eingesetzt. „Wir müssen das tun“, sagt Brier. „In Deutschland brauchen wir hochwertige Arbeitsplätze, und die können wir nur durch innovative Lösungen für unsere Kunden erschaffen.“ Bis 2025 möchte Grenzebach am Standort in Bad Hersfeld zudem selbst CO<sub>2</sub>-neutral werden; Elektroladesäulen für die Autos der Mitarbeiter sind nur ein Teil des Konzepts. „Es ist gut, dass wir damit so früh angefangen haben. Ab 2024 tritt die Nachhaltigkeitsberichtspflicht in Kraft, auf die viele Mittelständler noch gar nicht wirklich vorbereitet sind.“

### Asphalt recyceln: Neues Verfahren

Eine Kooperation für ein neu entwickeltes Verfahren zum Asphalt-Recycling wird gerade mit dem Fraunhofer Institut entwickelt. Mit diesem ließen sich nicht nur gesundheitsschädliche Stoffe aus altem Asphalt zerstören, sondern mit dem wiedergewonnenen Straßenrohstoff Basalt der Kreislauf schließen. „Dieser kann dann dazu genutzt werden, um neue Straßen zu bauen, ohne auf natürliche Ressourcen aus dem Tagebau zurückzugreifen“, sagt Brier. „Aber auch in anderen Baustoffbereichen, zum Beispiel der Gipsindustrie, können Unternehmen ihren CO<sub>2</sub>-Footprint senken.“ Moderne, effizientere Trocknungsanlagen für

die Gipsindustrie arbeiten bis zu 35 Prozent energiesparender.

Und dann ist da das Verfahren, für das Grenzebach den Innovationspreis des Landes gewonnen hat: Unter der Leitung von Michael Meyer entstand eine Möglichkeit, aus Klärschlamm Phosphor zurückzugewinnen. Lagerstätten von Phosphor liegen weltweit in politisch kritischen Regionen, zudem werden die Vorkommen unter umweltschädlichen Bedingungen abgebaut.

Zwei Drittel des Phosphorbedarfs in Deutschland sind im Klärschlamm gebunden. Zusammen mit dem CUTEC-Forschungszentrum der Technischen Universität Clausthal hat Grenzebach ein Verfahren entwickelt, um diesen nutzbar zu machen. Zuerst wurde der Prozess im Labormaßstab getestet, dann in einer Pilotanlage im kontinuierlichen Betrieb. Eine erste Phosphorrückgewinnungsanlage für die Klärschlammverwertung einer 90.000-Einwohner-Kläranlage ist bereits errichtet und in Betrieb genommen worden.

Ab 2029 müssen Kommunen und Gemeinden ihrer gesetzlichen Pflicht zur Phosphorrückgewinnung nachkommen und könnten beispielsweise mit einer solchen Anlage den Klärschlamm direkt vor Ort an der Kläranlage aufbereiten. Phosphor wird in der Chemie- und Pharmaindustrie, aber auch in der Lebensmittel- sowie Düngemittelindustrie gebraucht. „Mit dem Grenzebach-Verfahren und seinen Endprodukten Phosphorsäure und der basaltähnlichen Mineralik kann ein bisheriger Abfallstoff ganzheitlich in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden“, sagt Michael Meyer. *K. Weber*

# ZUKUNFT

## NACHHALTIG

# t:ilen

Strategie  
Marketing  
Kommunikation

☎ 05675 72 11 53 0

wir@beer-consulting.de

www.beer-consulting.de

**BEER**   
CONSULTING